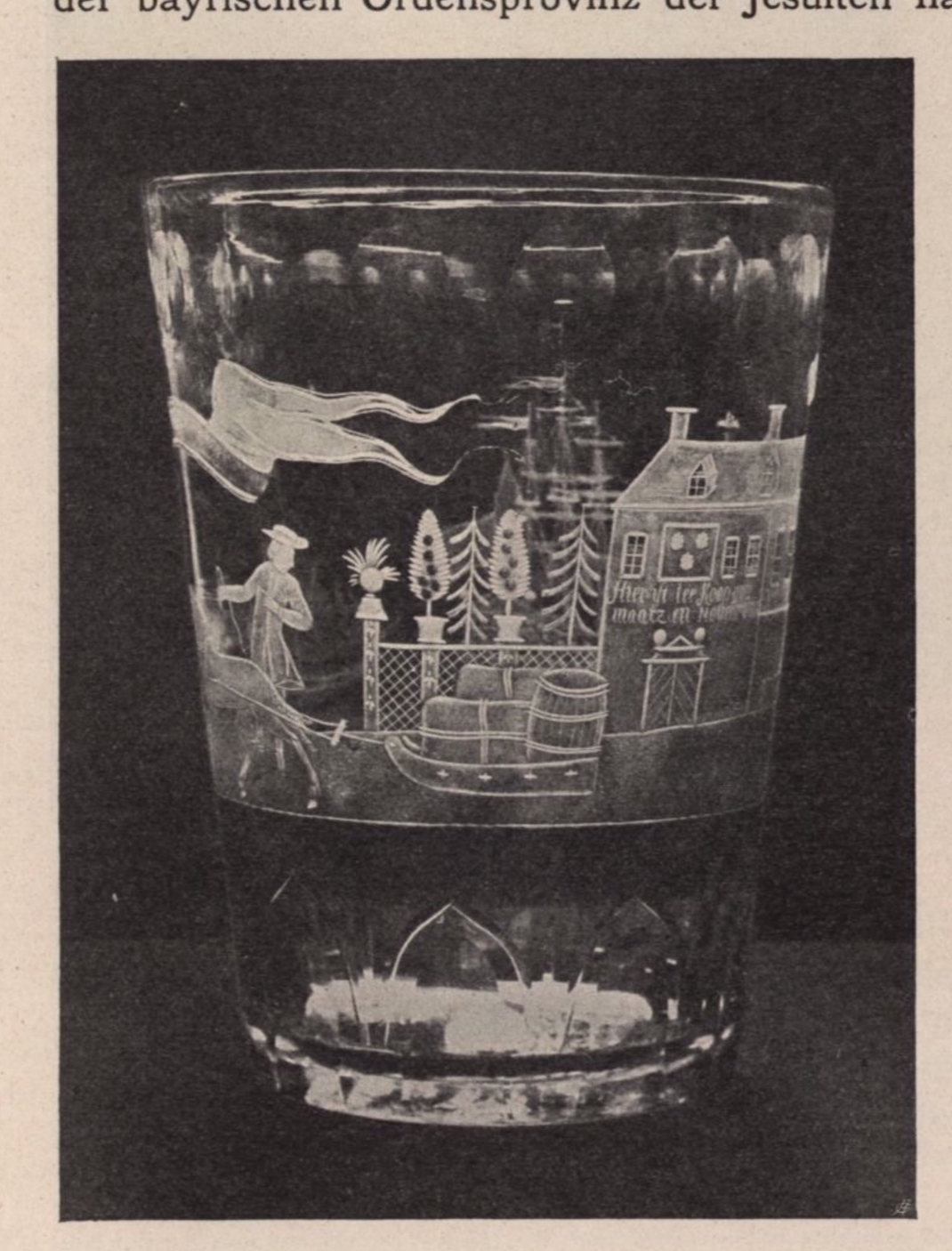
Gläsern zu bereichern. Ein Haidaer Emailglas von 1865, Geschenk der Firma Schappel, ist hier abgebildet.*

Für die Möbelsammlung, deren allmähliche Ausgestaltung ebenso dringlich als schwierig ist, gelang es, außer einer intarsierten Empire-Etagère (wahrscheinlich Wiener Arbeit?, bezeichnet Benedict 1807**) ein Prachtmöbel allerersten Ranges zu erwerben, einen aufs reichste auf gelblichweißem Grunde mit den feinsten Blumenmalereien und Tierbildern und den Darstellungen der vier Weltteile geschmückten Schrank,*** eigentlich Schreibkasten; die Darstellung Europas auf der Tür des letzteren zeigt das Bildnis Kaiser Josefs II. Die Vergoldung des Möbels ist erneuert, sonst ist alles, bis auf den aufs feinste in Stahl gearbeiteten Schlüssel, unversehrte alte Arbeit. Der Entwerfer, Maler und Vergolder nennt sich auf der Innenseite der Schreibfachtür mit folgenden Worten: „Invenit, pinxit, deauravit, totumque confecit P. Georgius Henner e. S. J. Anno 1788". Nachforschungen nach diesem Künstler, dessen malerische Technik lebhaft an die Staffierarbeit der Porzellanmaler vom Ende des XVIII. Jahrhunderts erinnert, haben noch kein Ergebnis gehabt. Weder in den Registern der österreichischen noch der bayrischen Ordensprovinz der Jesuiten hat sich, wie Professor Velics (Kalksburg) mitteilte, der Name Henner bisher gefunden. Aber es ist zu bedenken, daß der Jesuitenorden im Jahre 1773 durch Papst Klemens XIV. aufgehoben wurde und daß seine Organisation lange Zeit erschüttert war. Der Kasten stammt aus Schloß Wasserberg bei Knittelfeld.



Böhmischer Glashumpen, Ende des XVII. Jahrhunderts

Auch die Sammlung der Plastik konnten wir um einige Museumsstücke ersten Ranges bereichern: die Herberstein-Büste, Holz geschnitzt, unbemalt, deutsch, XVII. Jahrhundert,† den geschnitzten und bemalten heiligen Sebastian, süddeutsch, XVIII. Jahrhundert, Mitte,†† und den Weihbrunnen, Terrakotta, muschelförmig, hohes

* Seite 214.
** Abgebildet auf Seite 216.
*** Abgebildet auf Seite 215.
† Abgebildet auf Seite 217.
†† Abgebildet auf Seite 218.